ArWo Frutigland Einblicke

Nr. 41 Oktober - Dezember 2023

Inhaltsverzeichnis

Editorial	Seite 3
Eintritte	Seite 4
Austritte	Seite 5
Jubiläen	Seite 6
Ein Ausflug als Dankeschön für 95 Jahre Treue	Seite 8
Mitarbeiter stellt sich vor	Seite 10
Zukunftstag	Seite 11
Mein Hobby	Seite 12
Eine kulinarische Reise vom Gespräch zur Gaumenfreude	Seite 14
Wohnen mit Assistenz: Mein Leben als Klient	Seite 16
Halloween im Europapark	Seite 19
Klappe, die Letzte!	Seite 20
Kulinarische Genüsse und Musikzauber	Seite 21
Disco	Seite 22
Folgen Sie uns auf Social Media	Seite 23

Gemeinsam unterwegs.

Liebe Leserin, lieber Leser

So fasse ich das Leitbild der ArWo Frutigland zusammen. Zwei Worte und ein Satzzeichen. Nicht mehr und vor allem nicht weniger als das. Das ist mein Anspruch. Wir Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen sind gemeinsam unterwegs. Die Frage stellt sich sofort: Wohin geht es? Diese Ausgabe des Einblicke zeigt einige geografische Reisen, die in den letzten Wochen stattgefunden haben.

Der Mensch strebt nach Zielen. Diese setzen wir uns hier sowohl mehrjährig, wie die Subjektfinanzierung, aber auch kurzfristig: Heute einen guten Tag haben, am Abend müde ins Bett sinken, durchschlafen, selbstständig den Löffel zum Mund führen. Auch ein solcher Weg wird auf den nächsten Seiten durch Silas beschrieben.

Die Welt um uns herum gerät aus den Fugen. Es weist wenig auf gemeinsam unterwegs hin bei all den Kriegen und Regierungskrisen. Da wird geschossen, vertrieben und getötet.

«Gemeinsam unterwegs.» zeigt in Verbindung mit dem Tagesgeschehen, wie hoch der Anspruch ist. Es heisst nämlich auch, das Gegenüber, die Langsamkeit oder das hohe Tempo des anderen, seine Andersartigkeit aushalten. Geduld beweisen.

Und damit sind wir im Advent angelangt, wo die einen geduldiger, die anderen angespannter darauf warten, dass Weihnachten näher rückt, wo wir in den Familien dann eine Nähe erleben, die für die einen mit Freude und für andere mit Schmerz und Angst verbunden ist. Nähe auszuhalten, ist nicht allen gegeben. Gemeinsam unterwegs sein heisst auch, dem anderen Raum geben, sich selbst zu sein und sich auszudrücken und entwickeln zu dürfen – auch wenn ich es nicht immer verstehe.

Und das, liebe Leserin und lieber Leser, wünsche ich Ihnen von Herzen: Dass Sie das Gegenüber wahrnehmen wie es ist und ihm Raum zur Entwicklung geben. Denn so entsteht Magie und werden Wunder wahr – gerade zu Weihnachten.

Gutes Lesen und frohe Festtage!

Myriam Heidelberger Kaufmann, Institutionsleiterin

Eintritte

Livinia Sieber
Wochenplatz Tagesstruktur
18. Oktober 2023 bis 30. Juni 2024

Remo von Känel
Zivildienstleistender Wohnen 2
30. Oktober 2023 bis 1. Dezember 2023

Arien Verhagen
Teamleiter Wohnen 1
1. November 2023

Barbara Kunz
Bereichsleiterin Wohnen
1. Dezember 2023

Nesrin Dilara Ritschard
Fachverantwortliche Administration,
Schwerpunkt Kommunikation
1. Dezember 2023

Wir heissen euch herzlich willkommen in der ArWo Frutigland!

Austritte

Nadja Mürner
Co-Stv. Teamleiterin Wohnen 1
30. November 2023

Bernadette Scherrer Roth
Mitarbeiterin Wohnen 1
30. November 2023

Monika Heiniger
Betreute Mitarbeiterin Werkstatt 2
8. Dezember 2023

Daniela Grossen
Teamleiterin Administration
31. Dezember 2023

Florian Hauri
Teamleiter Dienste
31. Dezember 2023

Brigitte Leuprecht
Bereichsleiterin Wohnen
31. Dezember 2023

Für die geleistete Arbeit danken wir herzlich und wünschen
für die berufliche sowie private Zukunft viel Erfolg und Freude!

Jubiläen

10 Jahre

André Graber, betreuter Mitarbeiter Werkstatt 1
Eintritt: 11. November 2013

25 Jahre

Lydia Kurzen, Bewohnerin Wohngruppe Blau
Eintritt: 7. Dezember 1998

Glückwunsch zum Jubiläum und herzlichen Dank für die wertvolle Mitarbeit!

Jubilarin und Jubilar kommen zu Wort

André Graber

Mein grösster Wunsch:
Einen Ausflug auf den Rigi

Das mache ich in der Werkstatt besonders gerne:
Bordfixladen montieren

Mein Lieblingsessen:
Cordon bleu und Kroketten

Lydia Kurzen

Mein grösster Wunsch:
Dass ich gesund und glücklich bleibe

Das mache ich im Tagesangebot besonders gerne:
Heftli anschauen

Mein Lieblingsessen:
Cordon bleu mit Teigwaren und Karotten

Ein Ausflug als Dankeschön für 95 Jahre Treue

Wir – Lydia, Godi und Oskar – haben unseren Jubiläumsausflug nach Neuchâtel gemacht und sind mit dem Zug gefahren. Mit einem Bähnli sind wir vom Bahnhof hinunter zum See gefahren.

Die schöne Promenade hat Godi besonders gefallen. Er meint: Ich liebe die französische Promenade, denn sie ist romantischer!

In Neuchâtel haben wir schöne Bilder an den Hauswänden gesehen.

Das gute Essen hat uns allen geschmeckt und die schöne Schifffahrt auf dem See hat uns allen auch sehr gefallen.

Wir waren ein lustiges Team und haben einen netten Tag miteinander verbracht. Wir Jubilare haben eine schöne Erinnerung an den Tag.

Oskar Gasser, Bewohner Wohngruppe Grün,
betreuter Mitarbeiter Werkstatt 1 und
Godi Zürcher, betreuter Mitarbeiter Werkstatt 2

Mitarbeiter stellt sich vor

Rolf Künzi

Ich bin am 24. März 1968 in Bern geboren. Aufgewachsen bin ich mit meinen Eltern und meiner Zwillingsschwester in Thierachern. Gemeinsam verbrachten wir viel Zeit in unserer Alphütte im Diemtigtal. Früh erlernten wir das Skifahren, was zu meiner Passion wurde. Bis zum 16. Lebensjahr fuhr ich Skirennen, musste dann aber leider damit aufhören, weil die Belastung für meine Knie zu gross wurde.

Nach meiner Schulzeit habe ich eine Lehre als Dachdecker-Fassadenbauer absolviert. Mit zwanzig Jahren wurde ich von einem ehemaligen Gewerbeschullehrer angefragt, ob ich für drei Monate in seinem Dachdeckergeschäft in Luzern aushelfen könne. Daraus wurden schliesslich 10 Jahre und ich bildete mich während dieser Zeit zum bauleitenden Fassadenmonteur weiter und durfte mehrere Lehrlinge ausbilden.

Schliesslich hatte ich doch wieder Heimweh nach dem Berner Oberland. Heute lebe ich in Frutigen, habe einen Sohn und bin zweifacher Grossvater. Meine Freizeit verbringe ich in meiner Alphütte im Diemtigtal, freue mich an der Natur und geniesse die Ruhe.

Im Rahmen einer IV-Umschulung begann ich am 11. April 2005 mit einem Vorpraktikum in der «Gschützti Wärchstatt» Frutigland. Von 2007 bis 2009 absolvierte ich die Ausbildung zum Arbeitsagogen. Seitdem arbeite ich in der ArWo Frutigland. Es ist spannend, zurück zu blicken und zu sehen, was sich in all diesen Jahren verändert hat. Gespannt sehe ich in die Zukunft und freue mich auf die neuen Herausforderungen, die der Wandel mit sich bringt. Ebenso freue ich mich darauf, auch in Zukunft von spannenden Menschen umgeben zu sein. Ich habe einen Beruf der mir sehr gefällt und ich würde diesen Weg genau so wieder beschreiten.

Zukunftstag

Ich habe den Schülern meinen Thomy Walker gezeigt. Danach fuhren wir draussen bei einem Rollstuhlrennen um die Wette. Das hat mir Spass gemacht!

In der Wohngruppe Orange kochten wir ein leckeres Mittagessen. Alle anwesenden Personen haben bei der Zubereitung mitgeholfen.

Nach dem Mittagessen zeigte ich den Schülern noch unsere Werkstatt und was wir dort den ganzen Tag machen.

Der Zukunftstag hat mir gefallen mit dem abwechslungsreichen Programm.

Diktiert von Marina Ramos, Bewohnerin Wohngruppe Oliv,
betreute Mitarbeiterin Werkstatt 2

Information in Leichter Sprache

Das mache ich in meiner Freizeit.

Mein Hobby:

Im Sommer reise ich gerne.

Manchmal reise ich mit Kolleginnen.

Manchmal reise ich alleine.

Meistens reise ich mit dem Zug oder Postauto oder Bergbahn an mein Ziel.

Ich übernachte jeweils in einem Hotel.

Ich war zum Beispiel:

- In Österreich.
- Im Zillertal.
- Im Engadin.
- In den Bergen im Berner Oberland.
- In den Bergen in der Zentralschweiz.

Am Reisen mag ich besonders die verschiedenen Landschaften.

Im Winter bin ich meistens zu Hause.

Ich suche im Internet Ideen für Sommerausflüge.

Ich backe gerne.

Ich esse gerne Raclette und Fondue.

Ich schaue gerne Skirennen im Fernseher.

Manchmal flicke ich mit der Nähmaschine Kleider.

Silvia Vögeli,

betreute Mitarbeiterin Team Dienste

Geprüft von:

Tamara Scheidegger, Cyrill Zimmermann und Godi Zürcher.

Eine kulinarische Reise vom Gespräch zur Gaumenfreude

Es war ein strahlend sonniger Tag, als das Wohnen mit Assistenz mit der neuen Bewohnerin Ariane, mit Esther und Daniel, mich (Silas), und den Betreuungspersonen Larissa und Roman, sich auf den Weg zum Streetfod Festival in Thun machten. Schon auf der Autofahrt dorthin begannen die Gespräche über mexikanische, amerikanische, exotische asiatische und indische Küche, die unsere Vorfreude auf die kulinarische Vielfalt des Festivals nur noch steigerten.

Auf der Fahrt: Von Geheimrezepten und kulinarischen Abenteuern

Unsere Reise begann mit einer entspannten Autofahrt durch die malerische Landschaft des Berner Oberlands. Während wir die Strassen entlangfuhren, tauschten wir uns über unsere Lieblingsgerichte aus der internationalen Küche aus. Jede Person von uns hatte sein eigenes Geheimrezept oder eine besondere Geschichte über die besten Streetfood-Entdeckungen. Die Vorfreude auf die kulinarische Reise, die vor uns lag, war förmlich spürbar. Wir teilten Geschichten und diskutierten die Vielfalt der Aromen, die uns heute erwarten würde.

Am Ziel: Das Streetfood Festival in Thun

Als wir endlich das Streetfood Festival in Thun erreichten, wurden wir von einem verlockenden Duft aus der Ferne begrüsst. Die Stände waren bunt und lebhaft, und die Geräusche der Köche, die in ihren mobilen Küchen kochten, füllten die Luft.

Unsere erste Station war ein Stand mit authentischer Küche Sri Lankas. Später probierten wir ein Dessert, in Form einer Kugel, das süss schmeckte und ein selbstgemachtes Chips. Jeder Bissen war eine Geschmacks-explosion, die unsere Geschmacksknospen tanzen liess. Wir wanderten von Stand zu Stand, probierten viele kulinarische Köstlichkeiten. Die Vielfalt der Gerichte war atemberaubend, und wir liessen uns von Köchinnen und Köchen inspirieren, die ihre Leidenschaft für das Kochen mit uns teilten.

Nach dem Festmahl: Ein Spaziergang zum Thunersee

Nachdem wir uns buchstäblich durch die Welt des Streetfoods geschlemmt hatten, beschlossen wir, einen entspannten Spaziergang zum nahege-legenen Thunersee zu unternehmen. Esther kaufte sich noch ein Ballon in Form eines Schmetterlings, der uns im Auto bis zum Schluss begleitete. Die Sonne schien beim Spaziergang immer noch, und der glitzernde See bot eine malerische Kulisse.

Am Ufer des Sees setzten wir uns auf eine Bank oder den Strand, genossen die Ruhe und den Anblick der Berge im Hintergrund, während Roman noch fieberhaft nach einem Schieferstein suchte.

Es war der perfekte Abschluss für einen Tag voller kulinarischer Entdeckungen und angeregter Gespräche.

Schlussbetrachtung: Ein Tag der Gaumenfreuden und Freundschaft

Unsere Reise zum Streetfoodfestival in Thun war nicht nur eine kulinarische Reise, sondern auch ein Tag der Freundschaft und des Austauschs. Wir hatten die Gelegenheit, exotische Geschmacksrichtungen zu erkunden, von leidenschaftlichen Köchinnen und Köchen zu lernen und unsere Liebe zur internationalen Küche zu teilen.

Es war ein Tag, der uns daran erinnerte, wie die Freude am Essen Menschen aus verschiedenen Kulturen zusammenbringen kann. Und während wir am Ufer des Thunersees sassen, wussten wir, dass solche Erlebnisse dazu beitragen, die Bande der Gemeinschaft zu stärken und schöne Erinnerungen zu schaffen.

Silas Zumstein, ambulante Betreuung
Adressangabe nach Vereinbarung,
Tel. 076 429 06 02

Wohnen mit Assistenz: Mein Leben als Klient

Diese Reportage ist von meinem Leben in der ArWo Frutigland im Wohnen mit Assistenz geschrieben und bietet Einblick in diesen Bereich: Ich lebe in einem betreuten Verhältnis im Assistenzwohnhaus und bin sehr glücklich hier. Mein Wohnassistent ist eine wichtige Person in meinem Leben und unterstützt mich in vielen Bereichen. Als Bezugsperson begleitet er mich bei meinen individuellen Bedürfnissen wie zum Beispiel bei der Terminplanung, Freizeitgestaltung und bei Haushaltsarbeiten.

Eine der grössten Herausforderungen für meinen Wohnassistenten ist es, meinen individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden und mich angemessen zu fördern. Mein Alltag wird durch unterschiedliche Aktivitäten und Programme gestaltet. Es gibt auch Aktivitäten, an denen alle Personen vom Wohnen mit Assistenz teilnehmen können. So findet zum Beispiel einmal im Monat ein Ausflug statt.

In Bezug auf meine täglichen Bedürfnisse bietet mir mein Wohnassistent eine Begleitung, die möglichst auf meine individuellen Bedürfnisse abgestimmt ist. Meine Bedürfnisse und Wünsche stehen im Vordergrund und seine Aufgabe ist es, mich dabei so viel wie nötig und so wenig wie möglich zu unterstützen, um meine Autonomie zu wahren und zu fördern.

In schwierigen Situationen oder Notfällen versucht meine Bezugsperson, sich auf das Gelernte und seine Erfahrungen zu stützen. Zusätzlich hat er immer die Möglichkeit, schwierige Situationen und Entscheidungen mit seiner Teamleiterin zu besprechen. Durch den Austausch im Team kann er weitere Denkanstösse und Sichtweisen gewinnen.

Die Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften wie Pflegepersonal oder Therapeuten ist wichtig, um die bestmögliche Betreuung zu gewährleisten. Insofern ich in therapeutischer Behandlung bin, begleitet mich mein Wohnassistent bei Gelegenheit zu meinen Terminen.

Meine Privatsphäre und meine individuellen Bedürfnisse werden respektiert, indem bei Gesprächen Transparenz sehr wichtig ist. Meine Bezugsperson versucht, offen zu kommunizieren, falls er eine andere Person informieren muss.

Insgesamt bin ich sehr glücklich hier im Wohnen mit Assistenz. Meine Bezugsperson leistet einen wichtigen Beitrag zu meinem Wohlbefinden und unterstützt mich in vielen Bereichen meines Lebens.

Silas Zumstein, ambulante Betreuung
Adressangabe nach Vereinbarung,
Tel. 076 429 06 02

Interview mit Roman Zurbrügg

1. Wie würdest du deine Rolle als Wohnassistent beschreiben und welche Aufgaben umfasst sie?

In meiner Rolle im Team Wohnen mit Assistenz begleite ich drei Personen als Bezugsperson in ihren individuellen Bedürfnissen. Die Aufgaben sind sehr unterschiedlich. Diese umfassen zum Beispiel: Terminplanung, Freizeitgestaltung, Medikamente richten und kontrollieren, Unterstützung in Haushaltsarbeiten. Diese Aufgaben werden aber durch die Bedürfnisse der Bewohnenden bestimmt.

2. Welche Qualifikationen und Erfahrungen sind erforderlich, um Wohnassistent zu werden?

Eine abgeschlossene Ausbildung im sozialen Bereich. Des Weiteren ist die Freude am Umgang mit Menschen sicherlich von Vorteil.

3. Was sind die wichtigsten Herausforderungen, denen du in deinem Beruf als Wohnassistent begegnest?

Eine der grössten Herausforderungen in meinem Job ist es, den individuellen Bedürfnissen der Bewohnenden gerecht zu werden und sie adäquat zu fördern.

4. Wie gestaltest du den Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner? Gibt es bestimmte Aktivitäten oder Programme, die du organisierst?

Die Aktivitäten und Programme sind sehr unterschiedlich. Es gibt aber auch Aktivitäten, an welchen alle Personen des Wohnens mit Assistenz teilnehmen können. So findet einmal im Monat ein Ausflug statt. Diese Ausflüge haben die Bewohnenden zusammen erarbeitet. Der erste Ausflug war eine Schifffahrt nach Interlaken mit anschliessendem Mittagessen und Shoppen. Im Juli fand ein Besuch im Verkehrshaus Luzern statt.

5. Welche Art von Unterstützung bietest du den Bewohnerinnen und Bewohnern in Bezug auf ihre täglichen Bedürfnisse, wie Mahlzeiten, Medikamentenverwaltung oder persönliche Betreuung?

Eine Begleitung, welche möglichst auf die individuellen Bedürfnisse der Bewohnenden abgestimmt ist. Ihre Bedürfnisse und Wünsche stehen im Vordergrund und meine Aufgabe ist es, sie dabei so viel wie nötig und so wenig wie möglich zu unterstützen, um ihre Autonomie zu wahren und zu fördern.

6. Wie gehst du mit schwierigen Situationen oder Notfällen um, die in einem Wohnhaus auftreten können?

In solchen Situationen versuche ich mich auf das Gelernte und meine Erfahrungen zu stützen. Zusätzlich habe ich immer die Möglichkeit, schwierige Situationen und Entscheidungen mit meiner Teamleiterin zu besprechen. Durch den Austausch im Team kann ich weitere Denkanstösse und Sichtweisen gewinnen, wie ich vorgehen könnte. Jedoch mache ich dies nur, wenn ich dies mit den Bewohnenden zuerst angeschaut habe und klar kommuniziert habe, dass ich die Informationen weiterleiten werde.

7. Wie arbeitest du mit anderen Fachkräften, wie beispielsweise Pflegepersonal oder Therapeuten, zusammen, um die bestmögliche Betreuung zu gewährleisten?

Insofern Bewohnende in therapeutischer Behandlung sind, begleite ich die Bewohnenden – natürlich in Absprache mit ihnen – bei Gelegenheit zu ihren Terminen. Dies fördert die interdisziplinäre Zusammenarbeit und es kann gemeinsam auf ein Ziel gearbeitet werden.

8. Wie achtest du darauf, dass die Privatsphäre und die individuellen Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner respektiert werden?

Bei den Gesprächen, welche ich mit den Bewohnenden führe, ist mir Transparenz sehr wichtig. Ich versuche offen zu kommunizieren, falls ich jemand anderen informieren muss. Gerade beim Schreiben der agogischen Verlaufsprotokolle ist es mir sehr wichtig, dass die Bewohnenden jederzeit Einsicht in diese erhalten dürfen.

9. Wie hast du persönlich von deiner Arbeit als Wohnassistent profitiert und was macht dir an diesem Beruf am meisten Spass?

Ich persönlich lerne viele neue Dinge dazu, mit welchen ich in meinem sonstigen Alltag nicht konfrontiert bin. Solche Aufgaben machen mir besonders Spass, da ich dadurch nochmals mehr gefordert bin und meinen Horizont zugleich erweitere.

10. Gibt es ein besonderes Erlebnis oder eine Geschichte, die dich als Wohnassistent besonders berührt hat?

Ein spezifisches Erlebnis oder eine Geschichte fällt mir spontan nicht ein, jedoch sind es viele kleine Dinge im Alltag, weshalb mir dieser Job Freude bereitet. Insbesondere sind es Projekte, welche ich mit den Bewohnenden zusammen erarbeiten kann, welche eine grosse Motivation für mich darstellen.

11. Wie siehst du die Zukunft der Wohnassistenz? Gibt es neue Entwicklungen oder Trends im Wohnbereich, die du beobachtest?

Die bevorstehende Einführung des individuelle Hilfeplans (IHP) anstelle der Objektfinanzierung stellt zweifellos eine bedeutende Veränderung dar, die auf uns zukommt. Zudem fällt mir auf, dass die ambulante Betreuung zunehmend an Bedeutung gewinnt. Es scheint, dass sich ein Wandel vom institutionellen Denken zu einem selbstbestimmten Leben und auch Wohnen vollzieht, bei dem die Betroffenen gezielte und individuelle Unterstützung in Anspruch nehmen können. Dennoch sind Wohngruppen (Einblicke in Wohngruppen gibt es in weiteren Reportagen), wie sie auch in der ArWo Frutigland bestehen, nicht wegzudenken.

12. Welchen Rat würdest du jemandem geben, der daran interessiert ist, eine Karriere als Wohnassistent einzuschlagen?

Dieser Beruf kann für jede Person etwas sein. Einfach machen ;-)

Halloween im Europapark

Klappe, die Letzte!

Begonnen hat alles mit der Gründung der Projektgruppe «Optimierung HR-Prozesse» von vier mitarbeitenden Personen der ArWo Frutigland. Dabei wurde schnell klar: Ein Imagefilm über die Institution? Das ist ein Muss!

So begann die Suche nach einer erfahrenen Person, welche uns beim Filmprojekt professionell unterstützt. Diese haben wir in Jelena Gernert gefunden, und nach ein paar Gesprächen sowie der Erstellung des Drehbuchs nach unserem Motto «gemeinsam unterwegs.» fanden die Drehtage im September 2023 erfolgreich statt – mit viel Material im Kasten.

Anfangs November 2023 zelebrierten wir die Veröffentlichung und schauten uns den Film als VIP an. Hier ein paar Rückmeldungen dazu:

Ich finde den Film super – ausser dass ich im Film leider nicht vorkomme.

Sehr cool! Toller Film.

Der Film gefällt mir sehr gut.

Ich bin total zufrieden. Beim anschauen hatte ich Tränen vor Freude!

Haben Sie den Film bereits gesehen? Falls nicht: Schauen Sie auf unserer Website vorbei. Wir freuen uns auf Ihr Feedback.

Stefanie Ryter, stv. Teamleiterin Administration

Kulinarische Genüsse und Musikzauber

Die ArWo Frutigland erlebte einen vorweihnachtlichen Höhepunkt, als das ArWo-Lädeli zum jährlichen Adventsverkauf einlud. Die Besucherinnen und Besucher wurden von einem verlockenden Duft aus dem Kuchenbasar empfangen, wo selbstgebackene Leckereien und kunstvolle Torten die Naschkatzen begeisterten.

Frisch gebackene Waffeln und deftige Chesbrätel boten herzhafte Alternativen. Dazu gab es dampfenden Glühwein, der die winterliche Kälte vergessen liess. Als krönenden Abschluss begeisterte das Pan Ensemble Frutigen mit einer musikalischen Darbietung, die festliche Stimmung verbreitete.

Der Adventsverkauf im ArWo-Lädeli vereinte Gemeinschaft, Genuss und Musik zu einem unvergesslichen Erlebnis. Ein gelungener Auftakt zur festlichen Jahreszeit, der die Vorfreude auf kommende Veranstaltungen weckt.

Silas Zumstein, ambulante Betreuung
Adressangabe nach Vereinbarung,
Tel. 076 429 06 02

Disco

Die Disco in der Badi Lounge in Frutigen war gut besucht mit einer tollen Stimmung, die Tanzfläche wurde aktiv genutzt und die verschiedenen Musikwünsche erfüllten sich.

Die Disco hat mir gut gefallen, besonders, dass ich beim Servieren mithelfen konnte – das hat Spass gemacht!

Wir freuen uns schon auf die nächste Disco.

Diktiert von Annemarie Strahm, Bewohnerin Wohngruppe Orange, betreute Mitarbeiterin Werkstatt 2

Mehr Einblicke, Bilder und
Videos finden Sie auf

Instagram

und

facebook

@arwofrutigland

@ArWo Frutigland

Die ArWo Frutigland wünscht einen ruhigen Jahresausklang und ein glückliches, gesundes 2024!

Nächste Ausgabe: Mai 2024

Redaktionsschluss: 30. April 2024

Beiträge nehmen wir via E-Mail gerne entgegen:
stefanie.ryter@arwo-frutigland.ch

ArWo Frutigland